Achern heute

Jahres-Satire
Was könnte 2016 im Raum Achern alles passieren?
(3. Lokalseite)

Polizeibericht

Flächenbrand im Waldgebiet

Bühl (red/nr). Der Leitstelle wurde am Dienstag kurz vor 16 Uhr ein Flächenbrand im Waldgebiet bei der K 3765 im Bereich »Schönbrunn« gemeldet, informiert die Polizei. Das Feuer konnte von Feuerwehr und Polizei im Bereich »Büchet« lokalisiert werden. Dort war auf einer Fläche von zirka 20 mal 25 Metern trockener Unterbewuchs eines Jungwaldes aus unbekannter Ursache in Brand geraten. Die Wehrkräfte aus Bühl und Bühl/Neusatz (22 Mann mit sechs Fahrzeugen) konnten das Feuer rasch löschen. Eine Schadenshöhe kann noch nicht beziffert werden.

Wildunfall endet für Reh tödlich

Ottersweier (red/nr). Auf der Fahrt auf der K 3750 zwischen Unzhurst und Ottersweier hatte am Dienstag gegen 17.30 Uhr ein 66-jähriger Mercedes-Fahrer keine Möglichkeit mehr, einem von links auf die Fahrbahn springenden Reh auszuweichen, schreibt die Polizei. Das Wildtier wurde vom Fahrzeug erfasst und getötet. Der verständigte Jagdpächter holte das Reh ab. Der Schaden am Auto wird auf rund 2000 Euro geschätzt.

Rund um Achern

Menschen 2015: Magdalena Seiser hat sich die Betreuung von Flüchtlingen zur Aufgabe gemacht.
2. Lokalseite

Auszeichnung: Die bundesweite Aktion der Sternsinger wurde nun als Kulturerbe anerkannt.
4. Lokalseite

Versteigerung: Groß war die Nachfrage nach Brennholz in Wagshurst, wo es auch einen eindringlichen Sicherheitsappell gab.
4. Lokalseite

Der Bachchor Ortenau singt beim Weihnachtsoratorium in Achern. Archivfoto: Michael Karle

Weihnachtsoratorium eröffnet Konzertreihe

Eigene Aufführung für Kinder am Nachmittag

Achern (mk). Mit dem Weihnachtsoratorium Johann Sebastian Bachs, Teile I bis III und VI, lädt die Pfarrgemeinde Achern am Samstag, 2. Januar, 19 Uhr in der katholischen Stadtkirche zur Eröffnung der Konzertreihe »Vox et Organo« ein.

Der Bachchor Ortenau will dieses Meisterwerk geistlicher Musik unter Leitung von Thomas Strauß singen. Neben dem Bach-Consortium Thomas Strauß wirken die Gesangssolisten Katrin Müller (Sopran), Gabriele Grund (Alt), Patrick Labiche (Tenor) und Clemens Morgenthaler (Bass) mit. Von Kantor Frank Hodapp, dem Organisator der mit dem Weihnachtsoratorium ins zweite Jahr gehenden Konzertreihe »Vox et Organo«, ist zu hören, dass bereits am Nachmittag des 2. Januar, 15 Uhr, ebenfalls in der Liebfrauenkirche das »Weihnachtsoratorium für Kinder« aufgeführt wird. Dieses ist für Kinder von vier bis neun Jahren konzipiert, eignet sich bestens, den Inhalt der Weihnachtsgeschichte zu vermitteln und an das Bachsche Oratorium als einem der größten Werke der Musikgeschichte heranzuführen.

Eigener Erzähler

Bei der Aufführung singt neben dem Bachchor Ortenau auch der Kinder- und Jugendchor »Unterwegs« aus Fautenbach mit. Als Erzähler ist auch Michael Gusenbauer, Autor des Weihnachtsoratoriums für Kinder dabei. Die Aufführung wird durch die Bürgerstiftung Achern und den Lions Club Achern unterstützt. Der Eintritt für Kinder ist frei, der Veranstalter bittet um Spenden.

Lokalredaktion Achern

Telefon 07841/6417-10 · Fax 07841/6417-30
E-Mail: lokales.achern@reiff.de
Andreas Cibis (aci) · Telefon 07841/6417-14
Matthias Heidinger (hei) · Telefon 07841/6417-11
Stefan Bruder (bru) · Telefon 07841/6417-13

»Der Nationalpark macht Spaß«

Immer mehr junge Leute begeistern sich für das Leben in dem Schutzgebiet / Rege Bautätigkeit ab 2016

Zur Zeit des Jahreswechsels wird es auch im Nationalpark Schwarzwald etwas ruhiger. So bleibt ein wenig Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen über das zweite Jahr des Bestehens, das von verschiedenen Entwicklungen geprägt war.

Von Nicole Rendler

Nationalparkleiter Wolfgang Schlund und Pressesprecherin Anne Kobarg zogen eine erste Bilanz für das vergangene Jahr des Nationalparks. Foto: Nicole Rendler

Seebach. Zumindest äußerlich hat sich beim Nationalparkzentrum am Ruhestein in den vergangenen zwölf Monaten nicht viel getan. Doch hinter den Kulissen laufen die Zukunftsplanungen auf Hochtouren, was sich 2016 auch in konkreten Maßnahmen zeigen dürfte. Zwei der seit längerem angedachten Rangerstationen sollen 2016 gebaut werden. Angefangen werden soll im Tonbachtal, wo erst eine alte Hütte abgerissen werden musste, was die Planungen verzögerte. Doch der Neubau ist dann auch groß genug konstruiert, damit »wir dort auch mit einer Klasse reinkommen«, sagt Nationalparkleiter Wolfgang Schlund. »Deutlich zeigen« wolle sich der Park bald zudem in Allerheiligen im Bereich des Kiosks, wo schon zuvor Ausstellungen stattfanden. Dieser Bereich mit seinen Ruinen und dem Wasserfall lockt jährlich rund 100000 Besucher an, weshalb die Parkverwaltung ein besonderes Augenmerk darauf hat, »dass dort alles funktioniert« und etwa bei den Sturmschäden im Frühjahr schnellstmöglich wieder alle Wege instand gesetzt wurden.

Das Verwaltungsgebäude des Nationalparkzentrums am Ruhestein zählte bis Anfang November selbst rund 19000 Besucher und war damit weniger stark frequentiert als im Jahr zuvor mit rund 26000. Nicht dazu zählen jedoch die Teilnehmer an Veranstaltungen, die ebenfalls in die Tausende gehen. Während sich am Jahresprogramm rund 3000 Interessierte beteiligten, zählten die Nationalpark-Mitarbeiter bei den gebuchten Veranstaltungen rund 14000 Teilnehmer. Dazu kommen unzählige Naturliebhaber, die nicht erfasst werden können, wobei es auch hier immer wieder Zählungen gibt. So waren die Parkverantwortlichen am 3. Oktober, an dem strahlend schönes Herbstwetter herrschte, mit unzähligen Helfern unterwegs, um Wanderer und Radfahrer zu zählen. Allein am Lotharpfad tummelten sich in dieser Zeit rund 1700 Menschen, wobei die Dokumentation des Jahrhundertsturms und seine Folgen stets zu den Publikumslieblingen zählt, weiß Wolfgang Schlund: »Bei den Führungen über den Lotharpfad muss das Wetter schon sehr schlecht sein, dass niemand kommt.«

Überhaupt stoßen die Veranstaltungen auf reges Interesse, wobei ein Tier besonders fasziniert, wie Pressesprecherin Anne Kobarg schmunzelnd erzählt: »Seit Jahren ein Renner sind Veranstaltungen mit Fledermäusen, die sind immer ausgebucht.« Überhaupt hatte der NP keine Veranstaltung im Programm, die wegen mangelndem Interesse künftig nicht mehr angeboten werden soll. »Da haben wir den Vorteil, dass wir durch die rund 20 Jahre Naturschutzzentrum schon wissen, was läuft«, so Wolfgang Schlund. Geändert werden soll allerdimgs, dass der Park vermehrt auf das »eigene gute, schlagkräftige Team« setzen möchte, statt auf externe Partner. Ausgebaut werden sollen die Angebote mit meditativen Aspekten, in denen die Natur der Seele guttut.

Die Natur und die Seele

Dazu soll es auch mehr Untersuchungen geben, wie sich »Natur und Wildnis auf die Seele auswirken«, so Anne Kobarg. Selbst überrascht waren die Mitarbeiter des NPs, wie stark die Natur Jugendliche in Zeiten von Smartphone und Internet fasziniert. So drehten Simon Straetker (Kamera) und David Lohmüller (Fotograf) vier Kurzfilme über die Jahreszeiten im NP, die auf gewaltige Resonanz stießen. Selbst die Tagesschau berichtete über die Arbeit der jungen Männer, die im Internet eine riesige Fangemeinde begeistern können. So gab es daraufhin ein Naturcamp für Jugendliche, die sich nicht scheuten, morgens um 5 Uhr aufzustehen, um zu fotografieren oder zu filmen. »Die waren daraufhin so begeistert, dass sie selbst Botschafter des Nationalparks sein wollen. Das schlägt Wellen, ohne dass wir der Motor sein mussten«, freut sich Wolfgang Schlund. Ohnehin scheint die Begeisterung der jungen Generation enorm zu sein.

Der Ansturm bei den Juniorangern ist mit über 100 Teilnehmern so groß, »dass wir gar keine Werbung mehr dafür machen«, sagt Anne Kobarg. Rund 200 Schulklassen und Kindergärten betreuten die Mitarbeiter des NPs 2015 und »wenn die Kinder erzählen, das ist klasse, dann hilft uns das«. Auf einem guten Weg scheint auch das Besucherzentrum am Ruhestein zu sein, wobei Architekten und Ausstellungsplaner Hand in Hand arbeiten. »Das ist eine gute Voraussetzung, dass es etwas Großartiges wird.«

Leader als Glücksfall

Überhaupt dürfte sich in der Schwarzwaldregion durch den NP und etwa Projekte wie die Anima Tierwelt in den nächsten Jahren noch einiges tun, auch im Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Als »Glücksfall« wertet Wolfgang Schlund, dass die »Region vier Leader-Kulissen bekommen hat«, also vier Gebiete, in denen in den nächsten Jahren durch EU-Mittel bestimmte Projekte gefördert werden wie etwa im Hotelbereich.

Denn entscheidend sei, dass »einzelne Investoren Geld in die Hand nehmen. Da kann es noch viele Sachen geben, an die wir noch gar nicht denken«, sagt Wolfgang Schlund und blättert mit einem Lächeln im Gästebuch von 2015, wo viele nette Kommentare stehen, die ein Kind auf den Punkt gebracht hat: »Der Nationalpark macht Spaß.«

STICHWORT

Bekannte Gäste

Der Nationalpark lockt auch immer wieder bekannte Persönlichkeiten an die B 500. So besuchten allein dieses Jahr etwa Ministerpräsident Winfried Kretschmann, der Minister für Verbraucherschutz und Ländlichen Raum, Alexander Bonde, und Verkehrsminister Winfried Hermann den Ruhestein. Zu den prominenten Gästen zählten auch Karlsruhes Oberbürgermeister Frank Mendrup, dessen Gemeinde nun erste Partnerstadt des Parks ist, und der US-Generalkonsul in Frankfurt, James W. Herman.

Ein Video zu diesem Thema finden Sie unter:
www.mibatv.de | Videocode: 16577

STICHWORT

Mehr Auerhähne gezählt

Tiere sind eines der wichtigsten Themen für die Besucher des NPs. Dass deren große Zahl für die fauna nicht schädlich ist, zeigt die jüngste Zählung des Auerhahns. 64 balzende Auerhähne hat dasForschungsteam des Parks gezählt – neun mehr als im vergangenen Jahr. Noch optimistischer stimmt Marc Förschler, Leiter der Forschungsabteilung im Großschutzgebiet, aber das Wetter. »Nicht zu feucht, nicht zu kalt – das erhöht die Chance, dass viele Küken überleben.« Auch das werden die Wissenschaftler in den kommenden Monaten genau beobachten. „Da haben wir im Nationalpark gute Möglichkeiten, auch zu überprüfen, wie viele Küken tatsächlich überleben“, sagt Förschler.

Lebten in der Region um 1900 noch mehr als 5000 Auerhühner, sind es mittlerweile nur noch an die 600. Im Park gibt es viele Flächen, die speziell gepflegt werden, um die Auerhühner zu schützen und ihnen das Überleben zu erleichtern.

„Auf 60 Hektar haben wir Wald aufgelichtet, die Flächen wurden auch sehr gut angenommen“, berichtet Förschler.